

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Warum ist es nicht möglich, für Thilo Krüger einen Arbeitsplatz zu finden?



Scheinbar ist Thilo mit seiner kämpferischen Art der Betriebsrats- und Gewerkschaftsarbeit einigen Leuten kräftig auf die Füße getreten.

Das Thilo jetzt seine bisherige Arbeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr machen kann, wird ausgenutzt, ihn aus dem Betrieb zu drängen.

Um von den wahren Gründen abzulenken wird versucht Thilo den schwarzen Peter zu zuschieben, z.B. indem Gerüchte gestreut werden, nach dem Motto – er ist doch selbst schuld! So die Behauptung, Thilo wollte selber aus der E-Werkstatt raus.

Tatsächlich hatte Jens Wilke Thilos Vorschläge abgelehnt, z.B. den E-Check für Elektro-Kleingeräte zu machen, Schaltpläne und Dokumentation zu pflegen oder andere Werkstattarbeiten. Die Begründung von Jens Wilke war: Er will nur „voll einsetzbare“ Elektriker haben.

Sollen jetzt Kollegen, welche nach jahrzehntelanger Arbeit gesundheitlich eingeschränkt sind, einfach abgeschoben werden? Angesichts der Diskussion der Unternehmerverbände um die Rente mit 69, trifft das nicht nur Thilo.

Des weiteren haben sich verschiedene Arbeitsplätze auf Grund Thilos Behinderung als ungeeignet erwiesen. Aber hat Risse+Wilke, mit nur zwei Arbeitsplätzen, die Thilo versuchen durfte, nun die Fürsorgepflicht erfüllt? Nein! Im Gegenteil, es wurden alle von Thilo vorgeschlagenen Arbeitsstellen, von Seiten der Geschäftsführung abgelehnt.

Ein Vorschlag, gleich zu Anfang, den Arbeitsplatz mit einem Kollegen aus der Qualitätsstelle zu tauschen, welcher eine Ausbildung als Elektriker gemacht hatte und auch gerne in die Elektrowerkstatt gewechselt wäre, wurde abgelehnt.

Nachdem sich Thilo, Anfang Mai letzten Jahres, für das Magazin beworben hatte, wurde Mitte Mai, auf die Schnelle, mit fadenscheiniger Begründung, ein anderer Elektriker in das Magazin versetzt, wobei sich der Kollege gar nicht dafür beworben hatte. Der Betriebsratsvorsitzende war sich nicht zu schade, im Nachhinein zu behaupten, die Versetzung des Kollegen wäre lange vor Thilos Bewerbung klar gewesen.

Auf die Bewerbung, auf den Arbeitsplatz, Waage und Einbinden, an der Bindelinie, hat Thilo bis heute keine klare Antwort bekommen. Über Jahre arbeitete hier ein gesundheitlich eingeschränkter Kollege, der nur auf der Waageseite arbeiten musste. Für Thilo wurde die alte Arbeitsplatzbeschreibung wieder ausgegraben, die formal festlegt, dass man auf beiden Seite arbeiten können muss. Warum wird nicht einfach die Arbeitsplatzbeschreibung wieder geändert?

Bei der Bewerbung für den Walzenbau blickt niemand durch. Es wird behauptet, die Berufsgenossenschaft habe den Arbeitsplatz im Walzenbau abgelehnt. Gegenüber Thilo sagte aber seine Berufshelferin von der Berufsgenossenschaft, dies stimme nicht. Der Werksarzt hatte zwar Bedenken geäußert, würde aber zustimmen, so daß Thilo es dort versuchen könnte. Auch hat die Berufsgenossenschaft immer wieder Eingliederungshilfen angeboten. Es würden Risse+Wilke keine weiteren Kosten entstehen. Auf das Angebot der Berufsgenossenschaft wurde aber nicht von Risse+Wilke eingegangen.

Es ist offensichtlich, dass Thilo nicht mehr bei Risse+Wilke arbeiten soll. Dabei wäre dies mit etwas gutem Willen kein Problem. Während der ganzen Zeit wurden Kollegen aus der PEAG zurück geholt und sogar eine Reihe neuer Kollegen eingestellt – aber nur für Thilo ist angeblich kein Platz da?

Das Ganze geht einher mit Mobbing, Stimmungsmache und Schikanen

Als Thilo in der Glühe gesundheitliche Beschwerden bekam und zum Arzt ging, wurde er direkt zum Vertrauensarzt geschickt. Das war reine Schikane.

Auf zwei Betriebsversammlungen, zuletzt als die Entlassungen 2009 beschlossen wurden, wurde Thilo von der Geschäftsführung als Lügner beschimpft, ohne auch nur eine einzige Aussage Thilos zu widerlegen.

Als Thilo eine Arbeitsbescheinigung fürs Arbeitsamt brauchte, um Arbeitslosengeld zu beantragen, hieß es, „wir wissen nichts“. Warum muss der Personalleiter sich für so eine Bagatelle erst beim Unternehmerverband informieren?

Die Stimmungsmache geht inzwischen soweit, dass behauptet wird, Thilo hätte gar keine Interesse zu arbeiten. Als „Beweis“ gilt, dass Thilo sich weiter gewerkschaftlich und politisch betätigt, indem er z.B. bei Hoesch eine Aktion für eine kämpferische Gewerkschaftsarbeit in der Krise unterstützt hat.

Welch ein „Verbrechen“. Soll jetzt jeder Kollege, wenn er krank geschrieben ist, seinen kritischen Kopf abschalten und nur noch Bitt- und Lobgesänge auf seinen guten Betrieb und den Kapitalismus halten dürfen?

Thilo bekommt keinen Arbeitsplatz, weil er seit Jahrzehnten ein kämpferische gewerkschaftliche Arbeit im Betrieb gemacht hat und sich nicht unterkriegen und verbiegen lässt. Die Abmahnung gegen ihn als VK-Leiter, für die gewerkschaftlichen Aktion gegen die Rente mit 67 im Jahr 2006, konnte von Risse+Wilke vor dem Oberlandesgericht nicht aufrecht erhalten werden.

Durch seine Tätigkeit als Betriebsrat bzw. jetzt als Nachrücker, hat Thilo Kündigungsschutz nach §15 KschG. Nun wird die Behinderung ausgenutzt, um ihn aus dem Betrieb zu drängen.

Der Vorgang ist nicht zuletzt ein Verstoß gegen das Antidiskriminierungsgesetz. Im „Gesetz zur Umsetzung europäischer Richtlinien zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung“ heißt es unmissverständlich:

„§1: Ziel des Gesetzes ist es, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen ethnischer Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“

Wir wollen Thilo bei Risse+Wilke bald wieder sehen!

Kontakt:

Initiative von Risse+Wilke Kollegen
Matthias Rarbach
Am Sonnenberg 124
58119 Hagen